



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!**

**Kick, Hubert**

**[Paderborn], [1924]**

18. Schmiede-Jnnung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

## Schmiede-Zwangs-Innung.

Wie wir schon unter „die Zünfte“ lasen, gründeten die Schmiede im Jahre 1436 eine Bruderschaft. Ob neben dieser auch eine Schmiedezunft bestand, ob sich aus der Bruderschaft später eine Zunft entwickelte, ja, ob überhaupt eine Schmiedezunft je bestanden hat, einen Anhalt für diese Möglichkeiten konnten wir nicht finden. Das aber wertvolles geschichtliches Material in jenen Jahrhunderten durch Verwüstungen, Plünderungen und durch die vielen Brände in Paderborn verloren gegangen und nicht zuletzt durch Nichtachtung und Unwissenheit vernichtet wurde, ist mehr als wahrscheinlich. Sicher ist es auch, daß des Schmiedens Kundige, schon z. Zeit der Naturalwirtschaft mit ihrer Hörigkeit, vorhanden gewesen sind, wenn sie auch noch keine freien Handwerker waren. Im Schmied haben wir einen der ältesten Repräsentanten des späteren Handwerks zu sehen. Die eisernen Framspitzen der germanischen Krieger, die primitiven ersten Ackergeräte der Kriegerfrauen und der Hörigen der freien Krieger, sie hatten ihren Verfertiger, der damals ebenfalls noch ein Unfreier, ein Sklave seines Frohnherren war.

Die allmähliche Entwicklung durch die Einsicht, daß eine gewisse Arbeitsteilung notwendig sei, um die Handfertigkeit des Arbeiters zu heben und ihn für sein Handwerk frei zu stellen, ist so allgemein bekannt und nur im losen Zusammenhang mit unserm Artikel, daß wir die Schilderung bis zum selbständigen Schmied, wie wir ihn später in den Städten sehen, füglich übergehen können. Kaum ein Gewerbe spezialisierte sich im Mittelalter so sehr wie die Schmiede, wenn dieses auch in Paderborn weniger in die Erscheinung getreten sein mag. Es gab Waffenschmiede schlechthin, aber selbst diese spezialisierten sich in Hauben-, Plattenharnisch-,

Ringharnisch-, Sporer-, Klingen-, Schilder-Schmiede usw. Gold-, Silber- und Kupferschmiede sind allgemein bekannt. Das Gewerbe der Nagelschmiede ist fast ausgestorben, und hat der Mechanisierung durch fabrikmäßige Herstellung weichen müssen. Die Kessel- und Kettenschmiederei ist zudem keine handwerkerliche Arbeit mehr. Das Gewerbe der heutigen Schmiede-Innung umfaßt in der Hauptsache die Bau- und Wagenschmiederei wie Beschlagschmiederei. Bei einem so alten, wenn nicht dem ältesten Handwerk überhaupt ist es verwunderlich, daß sich die Schmiede im vorigen Jahrhundert, als die Gewerbeordnung den meisten Gewerben Veranlassung wurde, sich wieder in Innungen zu organisieren, erst viel später, nämlich am 20. Oktober 1907 veranlaßt sahen, sich in einer Innung zusammen zu schließen. Um diese Zeit waren 63 Schmiede im Kreise Paderborn.

In der ersten Innungsversammlung wurde folgender Vorstand gewählt: Sprenger als Obermeister, H. Schmidt als Stellvertreter, Flören als Schriftführer, Franz Kors als Kassierer und Josef Hartmann als Beisitzer. Mit schwacher Mehrheit beschloß die Innung am 21. Juni 1908, dem Deutschen Schmiedebunde beizutreten. Am 17. Oktober 1909 wurde Herr H. Schmidt zum Obermeister ernannt, der dieses Amt bis zum Januar 1924 inne hatte. Die Schmiede-Innung erstreckt sich über den ganzen Kreis Paderborn. Sie teilte daher zweckmäßigerweise die Innung in acht Ortsgruppen ein, wovon jede ihre Ortsgruppenversammlung abhielt und am Sitz der Innung (Stadt Paderborn) wurden häufiger die Ortsgruppenführer zu Sitzungen eingeladen, damit trotzdem die innige Verbindung zwischen allen Mitgliedern gewahrt blieb. An den Hauptjahresversammlungen Frühjahr und Herbst mußten dagegen alle Mitglieder teilnehmen. Die Innung legte immer großen Wert auf die Ausbildung des Nachwuchses, und sie läßt den Lehrlingen seit mehreren Jahren außer dem Unterricht

in der Berufsschule auch regelmäßig Fachunterricht durch einen Staatsveterinär erteilen über das Pferd und seine Gliedmaßen im gesunden und im kranken Zustande, über Anatomie und was für die Beschlagkunst von Bedeutung ist.

Am 17. September 1922 trat die Innung dem Handwerksamte bei, welches seitdem die Geschäfte der Innung führt. Besonders in der Inflationszeit war die Zugehörigkeit zum Handwerksamte für die Mitglieder der Innung und deren Geschäftserhaltung von entscheidender Bedeutung. Es wurde sofort eine dreigliedrige Preisüberwachungskommission gebildet, die mit dem Geschäftsführer des Handwerksamtes jeden Samstag abend zusammen trat und die Preise für Material und Arbeit ermittelte. An jedem Montag erging an sämtliche Mitglieder durch das Handwerksamt ein Rundschreiben mit den für die Woche gültigen Richtpreisen und Löhnen und den nötigen Anweisungen. Die Preissteigerungen waren so rasend, daß die fernstehenden Mitglieder in den einzelnen Ortschaften ohne diese Aufklärungsarbeit gar nicht auf dem laufenden sein und bleiben konnten und die Gefahr bestand, daß das Gewerbe vollständig verarmt wäre.

Am 21. und 22. Mai 1910 fand im Bürgerverein zu Paderborn der VI. Westfälische Bezirkschmiedetag statt, über dessen Verlauf das Protokollbuch auch leider keinen Bericht enthält. Sonstige wichtige Vorkommnisse weisen die Niederschriften in den späteren Jahren nicht auf, es sei denn, daß es als wichtig anzusehen ist, daß die Innung gleichfalls 1910 zwecks Auflösung der Innung eine Versammlung abhielt, in welcher aber nach einem Vortrage des Handwerkskammersyndikus Herrn Sackmann Bielefeld die meisten Antragsteller ihren Antrag auf Auflösung zurückzogen, wodurch die Innung nicht abzustimmen brauchte und bestehen blieb.

Wegen der Wichtigkeit des Pferdebeschlaggeschäftes, welches ohne besondere Prüfung nicht erlaubt ist und des Wagenbeschlages wird das Gewerbe auch in Zukunft gesichert sein, denn eine Ueberkonkurrenz ist nicht vorhanden. Voraussetzung wird hier wie auch in andern Gewerben sein, daß der Schmiedemeister auf seine ständige Vervollkommnung in der Handwerkskunst bedacht bleibt, sich frei hält von Konkurrenzneid und Unterbietung, seine Organisationen stärkt und ehrlich in denselben mitarbeitet. Innung und Bund, Genossenschaft und Handwerksamt müssen das Herz des Gewerbes sein, welches den Pulsschlag der Blutbewegung aus dem Gewerbe empfängt und mit belebender Kraft wieder in alle Glieder des Schmiedegewerbes zurück leitet!

